Feldpost beim 'Flinken Igel'

Autor(en): **Schauer, Hartmut**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **58 (1985)**

Heft 2

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-519052

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Feldpost beim ‹Flinken Igel›

Die Organisation des Postdienstes gehört zum Auftrag des Fouriers. Der nachfolgende Bericht über den Feldpostdienst der Bundeswehr (BRD) wurde uns von Hartmut Schauer – unserem Mitarbeiter und Spezialisten für die Reportagen über die Versorgung verschiedener Armeen – zur Verfügung gestellt. Aufgefallen ist dabei, dass es für die Angehörigen der Bundeswehr keine Portofreiheit gibt!

Die grossen militärischen Manöver stehen gewöhnlich ganz im Zeichen der «Schimmernden Wehr», heute insbesondere supermoderne Panzerfahrzeuge, elektronisch unterstützte Fernlenkwaffensysteme oder ultraschnelle Luftfahrzeuge.
Bekanntlich steckt ja der «Teufel im Detail» und so gelangen die mannigfaltigen unterstützenden und helfenden Handreichungen der Versorgungsdienste gewöhnlich erst dann ins Blickfeld, wenn es einmal nicht so vorbildlich klappt, wenn kleine Pannen grosse Folgen haben.
Über die Organisation des Feldpostwesens in der Bundeswehr wissen selbst Experten nur wenig. Um so bemerkenswerter ist die Tatsache, dass anlässlich der Heeres-Grossübung «Flinker Igel» im September 1984 im niederbayerischen Raum die Feldpostversorgung nachdrücklich geübt wurde.
«Schreib mal wieder» – dieser Werbespruch richtete sich unmittelbar an die etwa 55 000 Kämpfer und Versorger. Dabei sollte vor allem ein neues Konzept mit dem Ziel geprüft werden, Verteilung und Transport der Feldpost in beide Richtungen zu erproben. Für den Bereich der Feldpost, innerhalb der Versorgungskette erwartete man durch die Erprobung neuer Verfahren Einsparungen an Material, Personal und Kraftfahrzeugen zu erreichen.
Die Bedeutung des Auftrages der Feldpost in einem Verteidigungsfall ist nicht zu unterschätzen, Moral und Motivation der Truppe hängen im erheblichen Masse von der Verbindung mit der Heimat und den Angehörigen ab. Im Ernstfall dürften die allgemeinen Kommunikationsmittel weitgehend ausfallen, hier muss eine gut funktionierende Feldpostversorgung einsetzen.
Der Manöver-Feldposteinsatz, überwiegend von wehrübenden Postbeamten durchgeführt, erstreckte sich auf die ganze Manöverregion. Insgesamt drei Leitstellen und elf Feldpostämter, verladen auf einen 5t-LKW, befanden sich bei den Nachschubkompanien. Dort stempelten 90 Postbeamte im Kampfanzug die Briefe ab, nahmen sie in Empfang und leiteten sie weiter. 135 weitere Feldpoststellen befanden sich bei den Einheiten und Verbänden.
In maximal zwei Tagen erreichten Briefe von der Leitstelle ihre irgendwo im Gelände «kämpfenden» Empfänger. Die einlaufende Post wurde dabei bei den vorgeschalteten Stationen abgeholt und die abgehende Post dort hingebracht. Sogar Hubschrauber transprotierten zusätzlich Postsäcke, um so den Ablauf zu beschleunigen. Probleme traten meist in Form von Briefen mit falschen oder unleserlichen Anschriften auf, oft fehlte auch die erforderliche Briefmarke, das auslaufende Poststück fliesst im weiteren Verlauf in das allgemeine Verteilungssystem der Bundespost ein. 250 000 Briefumschläge aus Recycelingpapier, bedruckt mit dem Igelsym-

bol, waren an die Truppe mit der Aufforderung zum regen Gebrauch ausgegeben worden. Vor allem die Briefmarkensammler kamen voll auf ihre Kosten, die einmaligen Feldpoststempel dürften schnell zu einer gesuchten Rarität werden.
Einen Tag vor Übungsende waren bereits 54 324 Feldpostsendungen befördert. 2611 Briefe und Päckchen kamen von der «Heimat an die Front», 18 285 nahmen den umgekehrten Weg.
Durch den gemeinsamen Truppenversuch von Bundespost und Bundeswehr konnten wertvolle Erfahrungen gewonnen werden die Grundlagen für eine neue, aktuelle Feldpostverordnung schaffen.

Hartmut Schauer

Besuch der Fourierschule III/84

Freitag, 26. November 1984, Kaserne Bern

1984 konnte nur gerade die Four S III/84 auf heimatlichem Boden in Bern durchgeführt werden, und auch diese Schule musste nach dreiwöchiger Dauer wegen der GVU 84 nach Worb ausweichen. Dies hatte aber auf Ablauf und Resultate dieser Schule keinen Einfluss.
Anlässlich des Besuches vom 26. 10. 84 warteten über 110 Fourierschüler mehr oder weniger gespannt auf den ersten Kontakt mit den zahlreich erschienenen Vertretern des Schweizerischen Fourierverbandes. Nach einigen einleitenden Worten über die Notwendigkeit der ausserdienstlichen Betätigung durch den Schulkommandanten, Major Ramseier, stellte der Vertreter des Zentralvorstandes und der Zentraltechnischen Kommission des SFV, Hptm J. Prisi, 2. Experte, den Gradverband vor. Er orientierte über Ziele, Aufgaben, Gliederung und lockerte die Präsentation mit einer Diaschau auf.
Die Begrüssung der Absolventen romanischer Zunge, eine Klasse Romands und eine Klasse Ticinesi, übernahm der Vertreter der Section Romande, HD Rf M. Hornung.
Nicht ohne Stolz übergab der Schulkommandant den Vertretern des SFV 106 Anmeldungen zum Beitritt in den SFV, mit dem Versprechen, auch die wenigen «Noch-Nicht-Beigetretenen» bis zum Ende der Four S III/84 noch zum Mitmachen bewegen zu können.
Das gemeinsam im Essaal eingenommene Nachtessen (Käsefondue Marke «Bruhin») war Gelegenheit für die Sektionsvertreter, mit den zukünftigen Mitgliedern erste Kontakte zu knüpfen. Gleichzeitig leitete die Mahlzeit aber auch zu einem originellen bunten Abend über, der durch Darbietungen der Fourierschüler bestritten wurde. Grossen Applaus heimste aber auch das Schulkader ein, das sich kurzfristig zu einem Heimatgesangsverein zusammenfand und mit dem «Bueb vo Trueb» zum guten Gelingen der Abendunterhaltung beitrug.
Besten Dank nochmals dem Schulkommandanten, den Klassenlehrern und allen grossen und kleinen Helfern für die Durchführung dieses Anlasses, eine willkommene Abwechslung nach fast drei Wochen Fourierschule mit entsprechend wenig Ausgang.

Besuch der Fourierschule IV/84

Freitag, 7. Dezember 1984, Kaserne Thun

Zum vierten und letzten Mal im abgelaufenen Jahr trafen sich die Vertreter der Sektionen und des Zentralvorstandes zum traditionellen Besuch in der Fourierschule.
Major Ramseier, Kdt Four S IV/84, wies die Fourierschüler einleitend darauf hin, dass mit der Absolvierung der Fourierschule wohl ein Ausbildungsschritt gemacht sei, die ausserdienstliche Tätigkeit in den Sektionen des SFV aber zur permanenten Aus- und Weiterbildung gehöre. Er forderte die zukünftigen Fouriere auf, nicht nur Passivmitglied im SFV zu werden, sondern durch eine aktive Teilnahme das Leben in den Sektionen mitzugestalten.